

Pfadfinder waren an Weltkonferenz in Baku

Rückblick Das 13. Jugendforum und die 41. Weltkonferenz der Weltpfadfinderorganisation WOSM (World Organization of the Scout Movement) endete jüngst in Baku (Aserbaidschan).

Rund 1600 Personen aus 166 Ländern trafen sich für eine Woche im Land des Feuers zum Informationsaustausch und um Entscheidungen zu treffen. Die Delegation der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) bestand aus Ann-Sophie Hammermann (Jugenddelegierte), Martin Meier (Jugenddelegierter) und Carmen Kindle (Internationale Kommissarin). Sie vertraten die Interessen der PPL und gestalteten die Weltkonferenz mit Wortmeldungen im Plenum sowie konkreten Vorschlägen aktiv mit.

«Dream ... Believe ... Act!»

Das 13. Jugendforum in Gabala stand unter dem Motto «Dream ... Believe ... Act!». Ein wichtiger Bestandteil der Konferenz ist die Arbeit in internationalen Teams, in denen verschiedene Themen und Resolutionen erarbeitet werden, um diese an der anschließenden Weltkonferenz zur Abstimmung zu bringen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich die Pfadfinderbewegung bei der Erreichung der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung aktiv für die Gesellschaft einsetzen kann. Einigkeit bestand darin, dass zu deren Umsetzung Partnerschaften mit der UN-Kampagne «HeForShe» und Institutionen wie der Europäischen Union unablässig sind. Lucie Myslikova, eine 16-jährige Pfadfinderin aus Tschechien, hielt einen Vortrag am Jugendforum. Das Bild, in welchem sie einem Neo-Nazi während einer Demonstration gegenübersteht, verbreitete sich auf der ganzen Welt. Sie betonte, dass Alter keine Grenze ist, um sich in die Gemeinschaft einzu-



Linkes Foto: Ann-Sophie Hammermann steht am 13. Jugendforum auf der Bühne. Rechtes Foto: Die sechs neugewählten «Youth Advisor». Martin Meier (Zweiter von rechts) ist der erste Pfadfinder aus Liechtenstein, der eine gewählte Position im World Scout Committee einnimmt. (Fotos: ZVG)



bringen. Zum Abschluss wurde von allen Delegierten die Deklaration des 13. Jugendforums verabschiedet und der 41. Weltkonferenz übergeben, die anschliessend stattfand. Das Dokument verkörpert innerhalb der Weltpfadfinderbewegung die Ideen und Meinungen der Jugend.

Meier zum Youth Advisor gewählt

Für die PPL ist vor allem Martin Meiers Wahl zum Youth Advisor ein Höhepunkt gewesen. Damit wird er eine Beraterfunktion im World Scout Committee einnehmen und dabei der Jugend eine Stimme verleihen. Martin Meier hat sich bei der Wahl am 13. Jugendforum gegen 14 andere Kandidaten aus aller Welt durchgesetzt. Für die nächsten drei Jahre wird er mit seinen Kollegen aus Tunesien, Kenia, Hong Kong, Schweden und Mexiko zusammenarbeiten, um die Weltpfadfinderbewegung auf höchster Instanz mitzugestalten. Es ist das erste Mal, dass ein Pfadfinder aus Liechtenstein eine gewählte Position im World Scout Committee einnimmt.

An der Weltkonferenz wurden neben Verfassungsänderungen, wie zum Beispiel die Stärkung der Rolle von Jugendlichen bei Entscheidungsfindungen, auch ein neuer Dreijahresplan für die Amtszeit 2017-2020 verabschiedet. Dieser soll der weltweiten Bewegung, die derzeit über 40 Millionen Mitglieder zählt, den Weg in die Zukunft weisen. Weitere Themen sind die globale Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit und die Stärkung der Youth Advisor gewesen. Die Liechtensteiner Delegation hat bei den neuen Richtlinien zur Schaffung eines Verhaltenskodex für die Bewerbungen bei internationalen Anlässen mitgearbeitet, damit faire Verhältnisse entstehen. Ausserdem wurde gemeinsam mit den USA und anderen Partnern ein «Review-Prozess» erstellt, der sich damit befasst, wie die Weltorganisation ihre Ressourcen auf strategischer Ebene besser einsetzen kann. Des Weiteren hat man zwölf neue Mitglieder ins World Scout Committee gewählt. Nach João Armando Gonçalves aus Portugal

übernimmt mit dem Engländer Craig Turpie wieder ein Europäer den Vorsitz. Bei den Wahlen wurde das 25. World Scout Jamboree an Südkorea vergeben. Das 14. Jugendforum und die 42. Weltkonferenz werden 2020 in Ägypten abgehalten. Zusätzlich wurden verschiedene Berichte zur Kenntnis genommen, darunter das Fazit zum Dreijahresplan 2014-2017, der gemeinsame Bericht von WOSM und dem Schwesternverband WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) und der Abschlussbericht zum 15. World Scout Moot in Island. Zusätzlich wurde über die Fortschritte bei der Planung der Weltpfadfinderlager informiert, die 2019 in den USA (World Scout Jamboree) und 2021 in Irland (World Scout Moot) stattfinden.

Aufmerksamkeit von den Grossen

Neben Sitzungen und Wahlen gab es zahlreiche Vorträge und Videobotschaften, unter anderem von M. Gordon Brown, Generalsekretär der Vereinten Nationen, Francine Fu-

raha Muyumba, Präsidentin der Jugendunion, sowie S. E. Jakaya Kikwete, dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Republik Tansania. Der ergreifendste Vortrag war jedoch jener von Elizabeth Nyamayaro, der Beraterin des stellvertretenden UN-Generalsekretärs und Direktorin der Vereinten Nationen. Mit ihrem Bericht regte sie alle zum Nachdenken an. Nach dem Vortrag unterzeichnete WOSM (World Organization of the Scout Movement) eine Partnerschaft mit ihrer Initiative «HeforShe», was mit tosendem Applaus bekräftigt wurde. Weitere Höhepunkte waren die Aufnahme der beiden Länder Irak und Maccau in die Weltpfadfinderorganisation WOSM und die Anwesenheit von Ban Ki Moon, dem ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen. Am Internationalen Abend konnten Spezialitäten aus aller Welt probiert werden und der aserbaidische Abend brachte allen Teilnehmern die Kultur des Landes näher, was einen freundschaftlichen Austausch zwischen den Nationen anregte. (eps)

FORUMSBEITRAG / LESERMEINUNG

Gesundheitswesen

Der Notfallpatient Landesspital

Das Liechtensteinische Landesspital hat überraschend einen Nachtragskredit beantragt. Die Botschaft des Notrufs: Wir brauchen 2,5 Millionen Franken sofort und bis 2019 weitere 2 Millionen. Danach arbeiten wir wieder kostendeckend. Lehnt der Landtag den Kredit ab, droht das Landesspital den Betrieb zu schliessen. Personal und Patienten stehen auf der Strasse. Wieder einmal wird der Politik das Messer an die Brust gesetzt. Hätte der Gesundheitsminister diese Situation nicht von vornherein abwenden können und müssen?

2011 setzte der Landtag eine Besondere Landtagskommission (BLK) zum Thema Landesspital ein. Damals wurden sehr viele Einwände gegenüber dem eingeschlagenen Kurs geäussert. Viele Beteiligten kritisierten, dass das Einzugsgebiet von maximal 38 000 Personen niemals in der Lage sein würde, ein Spital mit Chefarztssystem ohne Schuldenberg zu finanzieren. Hierfür braucht es ein Einzugsgebiet mit 100 000 potentiellen Patienten. Es war also bereits vor 5 Jahren klar, dass das Landesspital keine Konkurrenzstrategie, sondern eine Nischenstrategie benötigen würde. Das bedeutet, es kann nur mit einem kleinen und massgeschneiderten Angebot an medizinischen Leistungen kostendeckend arbeiten. Das Angebot muss der demografischen Struktur mit einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung angepasst sein. Die aktuelle umfassende VU-Interpellation bringt Fragen auf die Agenda, die

der damalige Freie Liste-Abgeordnete Pepo Frick schon vor fünf Jahren gestellt hat. Sie blieben unbeantwortet.

Der Nachtragskredit soll gemäss Bericht und Antrag der Regierung die Grundversorgung im Land sicherstellen. Die Realität sieht anders aus. Gegenüber den umliegenden Spitälern und Kliniken ist das Landesspital nicht konkurrenzfähig. So mancher Patient im Land wünscht sogar ausdrücklich eine Behandlung in einem der umliegenden Spitäler, zum Beispiel in Grabs. Dort wird bekanntlich massiv investiert. Das schafft auch bei den Patienten Vertrauen.

Einen Sündenbock für die missliche Lage des Spitals hat der Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini bereits in den letzten Wochen in den Medien präsentiert. Die Privatklinik Medicnova soll den Rückgang der Patientenzahlen zu verantworten haben. Ob er da wohl nicht an den Symptomen rundokert? War es doch bereits vor 5 Jahren absehbar, dass die Konkurrenzstrategie des Landesspitals nicht funktionieren würde.

Ein liechtensteinisches Landesspital funktioniert nur mit einer Nischenstrategie und selbst dann stellt sich die Frage, ob dies kostendeckend

geschehen kann. Eine vielversprechende Ausrichtung des Landesspitals ist u. a. der Aufbau einer Geriatrie und einer Palliativmedizin. Mit diesen Leistungen übernimmt der Staat seine ethische Aufgabe unseren Senioren und Seniorinnen gegenüber. Angesichts der Bevölkerungsstruktur macht das Sinn. Es ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl der über 80-jährigen Einwohner in den nächsten 10 Jahren verdoppelt beziehungsweise in den nächsten 20 Jahren verdreifacht. Die Zukunft des Landesspitals mit beliebigen Finanzspritzen sichern zu wollen, ohne einen Strategiewechsel vorzunehmen, ist ein Trugschluss.

Fraktion der Freien Liste

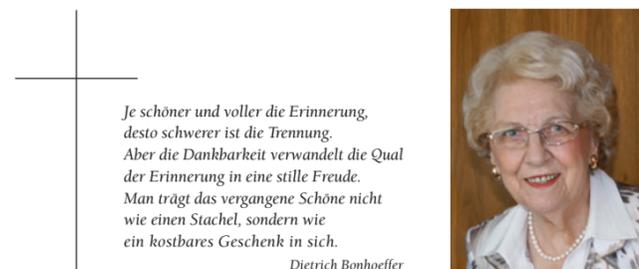
Jubiläumsbrücke

Eine Brücke für die Welt

Am Staatsfeiertag hat Fürst Hans-Adam II. in Interviews mit dem «Vaterland» und dem «Volksblatt» erklärt, er sei kein Fan der Hängebrücke, die im Jahre 2019 zum Jubiläum 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein gebaut werden soll. Nachdem wir ein sehr reiches Land seien, frage er sich darum, ob das Geld nicht «für ein Projekt in der Dritten Welt verwendet werden soll (...).» Mit dem Hinweis des Fürsten auf die Dritte Welt hat er der Brückendebatte und gleichzeitig dem Staatsfeiertag 2017 eine globale Facette beigelegt. Eine Brücke für die Welt. Die Idee der Solidarität mit den Armen in der Welt war vorher schon in Leserbriefen angesprochen worden.

Robert Allgäuer,
Schalunstrasse 17, Vaduz

ANZEIGE



Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual
der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht
wie einen Stachel, sondern wie
ein kostbares Geschenk in sich.

Dietrich Bonhoeffer

HERZLICHEN DANK

für die vielen Zeichen liebevoller Anteilnahme und des Mitgefühls, die wir beim Abschied meiner lieben Ehefrau und unserer herzenguten Mama, Schwiegermama, Nana, Gotta, Tante, Schwägerin und Freundin

Anna Frick-Vogt

29. Mai 1926 bis 27. März 2017

erfahren durften.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die vielen Worte des Trostes und der Anteilnahme, die zahlreichen Spenden an die Lebenshilfe Balzers und andere wohltätige Institutionen sowie die Spenden für heilige Messen und für späteren Grabschmuck.

Ein ganz herzlicher Dank geht an Dr. Ruth Kranz-Candrian für die langjährige einfühlsame ärztliche Betreuung und an die Mitarbeiterinnen der Spitex Balzers sowie an Waltraud, Rosina und Veronika für ihre liebevolle Unterstützung bei der Pflege zuhause.

Ein herzliches Dankeschön an Kaplan Pirmin Zinsli für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes sowie an Christoph Biedermann und Thomas Nipp für die bewegende musikalische Umrahmung.

Vielen herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die Annele auf ihrem letzten Weg begleitet haben und ihr mit Liebe und Freundschaft verbunden waren.

Balzers, im August 2017

Die Trauerfamilien